

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 39

Artikel: Kleine Kartengrüsse
Autor: Scharpf, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-489882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Kartengrüße

von Heinz Scharpf

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den läßt er Sommers über reisen:
In einem vollgepfropften Zug —
Dann hat er für ein Jahr genug.

Hier gibt es Fische zu jeder Frist,
Bis zu des Gastes Vertreibung.
Wie fludervoll die Verköstigung ist,
Das spottet jeder Beschreibung.

Täglich haben die Gäste gewechselt,
Haben geschwäbelt, haben gesächelt,
Eines nur: Bettzeug und Tischtuch schlicht,
Wechselte in den drei Wochen nicht.

Morgens dünnen Tee mit Millich,
Mittags fettlos und gestreckt,
Abends gleichfalls — doch wie billich
Sind die Preise — im Prospekt.

Man treibt hier weibliche Gymnastik
Und staunt ob der gezeigten Plastik.
Es strotzt vor Fett zur Rechten, Linken —
Lafst schnell uns einen Cognac trinken.

Liebchen, lass die Gletscher glühen,
Lass die Alpenrosen blühen.
Ich bin müde, gute Nacht.
Morgen gibt's dieselbe Pracht
Und dasselbe Edelweiß —
Alles zu dem gleichen Preis!

Frage und Antwort

Die Budapester sind durch die Abendpflichtkurse der Kommunistischen Partei ziemlich in Anspruch genommen. Manchmal gelingt es Tüchtigen, auch einen Abend für einen Theaterbesuch freizuhalten. Als Aida kürzlich sang: «Rhadames, wo bist du?», erscholl eine Stimme aus dem Publikum: «Im Abendkurs, wo sonst wird er sein?!»

Vor vielen Jahren gastierte der Tenor Vaclav B. aus Brünn als Tamino in der Staatsoper in Wien. Die Stimme des Fremdlings vermochte sich in dem Riesenraum nicht durchzusetzen. Als er vor der Tempelpforte sang: «Wer weist mir die rechte Bahn?», ertönte es von der vierten Galerie: «Die Nordbahn!» TR

Schnaken

Mein Freund Emil meinte neulich, es dünke ihn ganz nett, wenn nachts das bekannte Summen um seinen Kopf zu hören sei. Nur wenn dann das Geräusch plötzlich verstumme, höre die Gemütlichkeit auf. RH

Paradox ist es, wenn - - -

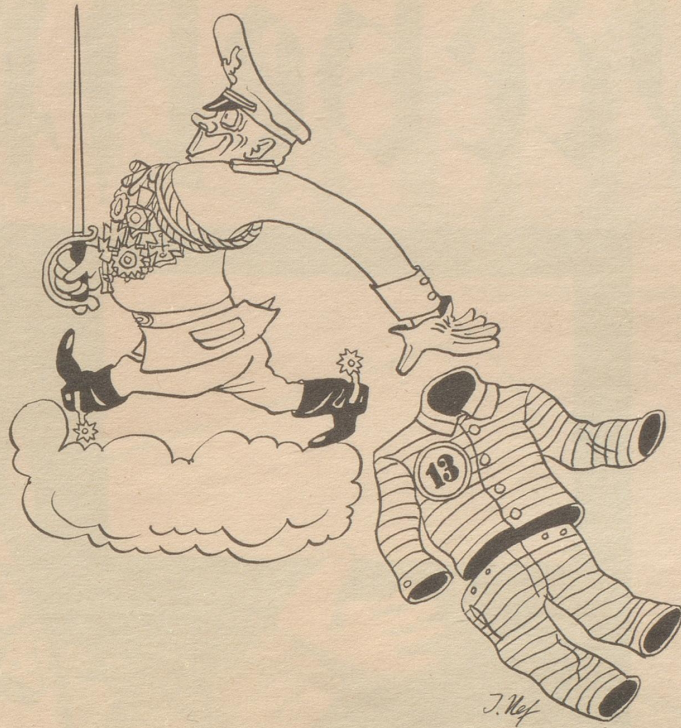
einer sich so aufführt,
daß man ihn abführt!

Brun



Restaurant Aklin
beim Zytturm
Zug
TEL. 4.18.66

Essen Sie bei uns Rehrücken à la Mirza



Kriegsverbrecher werden vorzeitig entlassen.

„Wenn schon Uniform, dann lieber wie jehabt!“

Wandlung

Wenn der Autobesitzer seine Gäste zu einer Fahrt einlädt, wird der Gastgeber zum Gasgeber.

(Hony soif qui mal y pense!) bi

Friedenskonferenzen

(Leicht abgeändert nach Heinrich Heine)

Sie sitzen und sitzen an Tischen,
und sprechen vom Frieden viel ...,
nur was der rechte Friede,
geht über ihr Gefühl ...! Silonka

Ein Angler

779

fischte am Ausgang eines kleinen Fließchens, das sich in einen reißenden Strom ergoß. Jeder sachverständige Angler hätte 100:1 gewettet, daß dieser Platz ein sehr ergiebiger Anglerort wäre. Zwanzig Meter hinter dem Fischer saß auf einer Mauer ein müßiger Zuschauer, der Dinge wartend, die da kommen sollten. Eine stattliche Reihe von Fängen präsentierten sich jedem Vorübergehenden: eine Mausefalle, eine Konservendbüchse, ein Kinder-Spieleimer, ein Arbeitsschuh, ein Stück Bettlaken, ein zünftig verrostetes Beileisen, eine halbe Kaffeemühle, ein Teppichstück und was der Dinge noch mehr sind, die ihre irdische Zweckbestimmung vollendet hatten. Der Zuschauer frug ganz unvermittelt den Angler: «Wie lang fischedsi hüt scho?» «Jo, sit em sechs hüt am morge.» «Nu, bis em sibni händ Si jetzt no drei Shtund Zit. Vilecht fanget Sie no e Bettvorlag vom Vidal. Dänn händ Si der Hushalt komplett.»

Aus der Theorie eines Schulkommandanten

«Wenn me eine grüefst, so luegt men en a, — mit de Auge, wenn me lauff — mit der Hand.» GF

Merkt euch:

Jene ominösen Herrn,
Die nach Wunsch die Karten mischen,
Mit und ohne roten Stern
Unentwegt im trüben fischen,

Die mit ihren Quallen-Gesten
Rosarote Pillen schlucken,
Stolz auf ihre «weißen» Westen,
Kominforme Bogen spucken,

Je nachdem am ersten Mai
Väterchen ein Ständchen bringen,
Und wenn dann der Spuk vorbei,
Wieder Schweizerfahnen schwingen.

Adrian



Balcana Export
en boîtes de 25 pièces
fr. 1.10